

Haushalten zwischen Ökonomie und Ökologie im 20. Jahrhundert

Conny Allum, Daniel Mayr, Damiana Salm, Kathrin Tschida

Dass Umwelten Räume des Haushaltens sind, ist unmittelbar eingängig in einer Zeit, in der mit Blick auf das Pariser Klimaabkommen Netto-Null-Zielvorgaben formuliert, nationale und globale CO₂-Budgets aufgestellt, ›Positiv-‹ und ›Negativ-emissionen‹ bilanziert und miteinander verrechnet, Emissionsrechte finanzialisiert und entsprechende Zertifikate auf Kohlenstoffmärkten gehandelt werden. Dabei ist das gegenwärtige Klimaregime nur die vorerst letzte Etappe einer weitaus längeren und weitverzweigten Geschichte der Liaison von Ökonomie und Ökologie im Zeichen des Haushaltens, die mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht.¹ So viel deutet schon die gemeinsame etymologische Wurzel beider Begriffe im griechischen *oikos* an, das den Haushalt als eine Wohn- wie auch Wirtschaftsgemeinschaft bezeichnete.²

Wer womit haushaltet, war und ist dementsprechend höchst vielfältig: ob Hormone oder Vitamine im individuellen Körper; Konsumgüter, Geld oder Energie im privaten Haushalt; Schulden, Rohstoffe, Wasser in einer Region oder einem Staat oder klimaschädliche Gase in der Erdatmosphäre. Haushalten kann dabei bedeuten zu lokalisieren, zu quantifizieren, zu tracken, zu konsumieren, zu sparen, wieder- und weiterzuverwenden, zu entsorgen – um nur einige zu nennen. So unterschiedlich die Objekte und Praktiken des Haushaltens und die damit verbundenen technischen Infrastrukturen sind, so unterschiedlich sind auch die zugehörigen Begriffe – wie ›Wachstum‹, ›nachhaltige Entwicklung‹, ›Knappheit‹ usw.³ – und Wissensfelder. Zu letzteren gehören u.a. die Ökonomie, Ökologie,

-
- 1 Siehe klassisch dazu Worster, Donald: *Nature's Economy. A History of Ecological Ideas* (= *Studies in Environment and History*), Cambridge/New York, NY/Melbourne: Cambridge University Press ²1994.
 - 2 Vgl. Richarz, Irmintraut: *Oikos, Haus und Haushalt. Ursprung und Geschichte der Haushalts-ökonomik*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1991.
 - 3 Siehe zu den verschiedenen Begriffen exemplarisch Albritton Jonsson, Fredrik/Wennerlind, Carl: *Scarcity. A History from the Origins of Capitalism to the Climate Crisis*, Cambridge, MA/London: Harvard University Press 2023; Macekura, Stephen: *Of Limits and Growth. The Rise of Global Sustainable Development in the Twentieth Century* (= *Global and International His-*

Biologie, Soziologie, Anthropologie sowie auch eine Reihe anwendungsnaher Wissenschaften wie etwa das Umweltingenieurswesen und das implizite Praxiswissen von Verbraucher:innen.

Bei aller Vielfältigkeit sind indessen für das Haushalten im 20. Jahrhundert übergreifende Dynamiken der Technisierung, der Verwissenschaftlichung und der Ökonomisierung kennzeichnend, die sich im Kleinen wie im Großen beobachten lassen. So machte etwa der Privathaushalt während des 20. Jahrhunderts ähnliche Rationalisierungsprozesse durch, wie sie das tayloristische *scientific management* für Fabrik und Betrieb einführte. Der moderne – d.h. technisierte und elektrifizierte – Haushalt stand unter denselben ökonomischen Effizienzimperativen, wie sie für die industrielle Massenproduktion galten.⁴ Hatten dort Arbeiter:innen, Angestellte oder Manager:innen ihren gesellschaftlichen Ort, war der Haushalt die Domäne der ›Hausfrau‹, wie sie die binäre, patriarchale Geschlechterordnung im 18. und 19. Jahrhundert als Gegenstück zum Typus des mobilen, männlichen Ernährers etabliert hatte.⁵ Dabei führte die Technisierung des Haushalts paradoxerweise gerade nicht dazu, dass Hausfrauen weniger Arbeit verrichten mussten.⁶ Durch einen vorbildlich geführten Haushalt sollten sie, wie es psychologische Theorien im 20. Jahrhundert forderten, für ihre Kinder und ihren Ehemann Umwelt schaffen, ja selbst Umwelt werden.⁷

Eine ähnliche Tendenz zur Verwissenschaftlichung, Technisierung und Ökonomisierung von Umwelten als Gegenständen der Haushaltung lässt sich auch für die (globale) Umwelt im Singular feststellen, selbst ein Produkt der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.⁸ Vorangetrieben durch die militärische Wissenschaftsförderung, besonders im Kontext des Kalten Krieges, ging die wissenschaftliche Erforschung

tory), New York, NY: Cambridge University Press 2015; Schmelzer, Matthias: The Hegemony of Growth. The OECD and the Making of the Economic Growth Paradigm, Cambridge: Cambridge University Press 2016.

- 4 Vgl. Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik (= Historische Einführungen, Band 13), Frankfurt a.M./New York, NY: Campus 2012, S. 72–89.
- 5 Vgl. Rulfes, Evke: Die Erfindung der Hausfrau. Geschichte einer Entwertung, Hamburg: HarperCollins 2021; Reagin, Nancy Ruth: Sweeping the German Nation. Domesticity and National Identity in Germany, 1870–1945, New York, NY: Cambridge University Press 2007.
- 6 Vgl. Cowan, Ruth Schwartz: More Work for Mother. The Ironies of Household Technology from the Open Hearth to the Microwave, New York, NY: Basic Books 1983.
- 7 Vgl. Schmidt, Susanne: »Umwelt-Sein. Mutterschaft, Entwicklung und Psychologie, 1930–1990«, in: NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 29/1 (2021), S. 77–112.
- 8 Siehe Benson, Etienne: Surroundings. A History of Environments and Environmentalisms, Chicago, IL/London: University of Chicago Press 2020; Warde, Paul/Robin, Libby/Sörlin, Sverker: The Environment. A History of the Idea, Baltimore, MD: Johns Hopkins University Press 2018.

von Atmosphäre, Wetter, Ozeanen, biogeochemischen Kreisläufen oder landwirtschaftlichen Prozessen Hand in Hand mit ihrer technisch gestützten Verdattung.⁹ Konzipiert als ein sich selbst erhaltendes System im Geiste der Kybernetik, war diese Umwelt zugleich ein Zielobjekt des Managements wie auch technokratischer Intervention.

Während derlei Visionen in der einen oder anderen Form in den meisten der entstehenden Umweltwissenschaften wie der Ökologie, Ozeanografie, Meteorologie oder Klimatologie einen Platz hatten, war es vor allem die Ökonomie, die im 20. Jahrhundert in eine privilegierte Position als hegemoniale Produzentin von Haushalt(ung)swissen aufrückte.¹⁰ Mit der Ressourcen-, Umwelt- und der ökologischen Ökonomik bildete sie dafür gleich mehrere spezialisierte Subdisziplinen aus, deren Konzepte und Methoden seit dem Zweiten Weltkrieg auch politisch wirksam geworden sind.¹¹ Die großflächige Implementierung ökonomischer Rationalitäten und Praktiken in der umweltpolitischen Regulierung seit den 1960er Jahren wird – häufig in kritischer Absicht – unter dem Schlagwort der »Ökonomisierung« diskutiert: sei es allgemein als Ausdehnung von Effizienz- und Kosten-Nutzen-Kalkülen; sei es in einem engeren Sinne als Vermarktlichung.¹² Umgekehrt gab es aber durchaus auch (verhältnismäßig marginale) Versuche einer »Ökologisierung« von Wirtschaft und Gesellschaft.¹³ Dazu gehören Imaginationen der Erde als abgeschlossene Raumschiff-Ökonomie, aber auch der *material balance approach* der ökologischen Ökonomik oder der in der Humanökologie ausgearbeitete und

-
- 9 Siehe hierzu exemplarisch Hamblin, Jacob Darwin: *Arming Mother Nature. The Birth of Catastrophic Environmentalism*, New York, NY: Oxford University Press 2013; Dryer, Theodora: »Seeds of Control: Sugar Beets, Control Algorithms, and New Deal Data Politics«, in: Morgan G. Ames/Massimo Mazzotti (Hg.), *Algorithmic Modernity. Mechanizing Thought and Action, 1500–2000*, New York, NY: Oxford University Press 2023, S. 144–169; Edwards, Paul N.: *A Vast Machine. Computer Models, Climate Data, and the Politics of Global Warming*, Cambridge, MA: MIT Press 2010; Oreskes, Naomi: *Science on a Mission. How Military Funding Shaped What We Do and Don't Know about the Ocean*, Chicago, IL/London: University of Chicago Press 2021.
 - 10 Vgl. Nordblad, Julia/Vettese, Troy: »European Histories of the Economic and Environmental: Introduction«, in: *Contemporary European History* 31/4 (2022), S. 481–490.
 - 11 Siehe hierzu zuletzt Banzhaf, H. Spencer: *Pricing the Priceless. A History of Environmental Economics (= Historical Perspectives on Modern Economics)*, Cambridge/New York, NY: Cambridge University Press 2023; Vianna Franco, Marco P./Missemer, Antoine: *A History of Ecological Economic Thought (= Routledge Studies in Environmental Economics)*, London/New York, NY: Routledge 2023.
 - 12 Vgl. Graf, Rüdiger: »Einleitung. Ökonomisierung als Schlagwort und Forschungsgegenstand«, in: ders. (Hg.), *Ökonomisierung. Debatten und Praktiken in der Zeitgeschichte (= Geschichte der Gegenwart, Band 21)*, Göttingen: Wallstein 2019, S. 9–25.
 - 13 Ders.: »Die Ökonomisierung der Umwelt und die Ökologisierung der Wirtschaft seit den 1970er Jahren«, in: ebd., S. 188–211.

später von der marxistischen Umweltsoziologie aufgegriffene Ansatz des gesellschaftlichen Metabolismus. Sie alle nähern sich Gesellschaften mit Blick auf deren materielle und energetische Haushaltung.¹⁴

Fragen der *environmental governance* ebenso wie die Umwelt der ›Hausfrau‹ erinnern daran, dass der Haushalt stets ein Raum der Macht ist und Haushalten als Administration von menschlichen und nicht-menschlichen Kollektiven stets auch Regieren bedeutet.¹⁵ In dieser Hinsicht zeichnet sich das 20. Jahrhundert vor allem dadurch aus, dass zwei Autoritäten als Instanzen der Haushaltung hervortreten. Zum einen nimmt der moderne Nationalstaat im 20. Jahrhundert nicht nur als Fiskal-, Sicherheits- oder Wohlfahrtsstaat Gestalt an, sondern maßgeblich auch als ein »resource management state« oder sogar »environmental management state«, der es sich zur Aufgabe macht, Umwelt – und dadurch auch Menschen – zu verwalten und zu regieren.¹⁶ Zum anderen treten in Ergänzung zu und oft genug auch in Konflikt mit dem Nationalstaat supranationale Organisationen als Instanzen der Haushaltung auf, vom Völkerbund nach dem Ersten zu den UN, der NATO oder der Weltbank nach dem Zweiten Weltkrieg.¹⁷ Dazwischen und unterhalb dieser beiden Ebenen aber lassen sich weitere Instanzen des Haushaltens wie Kommunen,

14 Siehe Höhler, Sabine: *Spaceship Earth in the Environmental Age, 1960–1990* (= History and Philosophy of Technoscience, Band 4), London: Pickering & Chatto 2015; Kneese, Allen V./Ayres, Robert U./D'Arge, Ralph C.: *Economics and the Environment. A Materials Balance Approach*, Baltimore, MD: Johns Hopkins University Press 1970; Fischer-Kowalski, Marina: *Gesellschaftlicher Stoffwechsel und Kolonisierung von Natur. Ein Versuch in sozialer Ökologie*, Amsterdam: G+B Verlag Fakultas 1997; Bellamy Foster, John/Clark, Brett/York, Richard: *The Ecological Rift. Capitalism's War on the Earth*, New York, NY: Monthly Review Press 2010; Moore, Jason W.: *Capitalism in the Web of Life. Ecology and the Accumulation of Capital*, London/New York, NY: Verso 2015.

15 Siehe Bühler, Benjamin: *Ökologische Gouvernementalität. Zur Geschichte einer Regierungsform* (= Edition transcript, Band 1), Bielefeld: transcript 2018.

16 Vgl. Schulman, Bruce J.: »Governing Nature, Nurturing Government: Resource Management and the Development of the American State, 1900–1912«, in: *The Journal of Policy History* 17/4 (2005), S. 375–403; Sutter, Paul S.: »The World with Us: The State of American Environmental History«, in: *Journal of American History* 100/1 (2013), S. 94–119; Kelly, Matthew et al.: »Introduction«, in: Wilko Graf von Hardenberg/Matthew Kelly/Claudia Leal et al. (Hg.), *The Nature State. Rethinking the History of Conservation* (= Routledge Environmental Humanities Series), London/New York, NY: Routledge 2017, S. 1–15. Vgl. auch Scott, James C.: *Seeing Like a State. How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed*, New Haven, CT: Yale University Press 1998.

17 Siehe Selcer, Perrin: *The Postwar Origins of the Global Environment. How the United Nations Built Spaceship Earth* (= Columbia Studies in International and Global History), New York, NY: Columbia University Press 2018; Turchetti, Simone: *Greening the Alliance. The Diplomacy of NATO's Science and Environmental Initiatives*, Chicago, IL/London: University of Chicago Press 2018.

zivilgesellschaftliche Vereinigungen und mediale Öffentlichkeiten ausmachen, denen sich die vier Beiträge unserer Sektion vorwiegend widmen. In ihnen werfen wir exemplarisch historische Schlaglichter auf einige Autoritäten, Konzepte, Infrastrukturen, Praktiken und Wissensformen des Haushaltens.

Kathrin Tschida blickt auf die Reparier- und Selbstbaukultur in der DDR, die von Seiten des Staates als sozialistische Tugend propagiert und aus einer Erfahrung des Mangels an Konsumgütern zur alltäglichen Praxis wurde. Derartige Verschränkungen von Privat- und Staatshaushalt sowie Spannungsverhältnisse zwischen ökonomischen und ökologischen Motivlagen stehen auch im Mittelpunkt des Beitrags von Damiana Salm, wenn sie das Phänomen der ›fuel poverty‹ im Großbritannien der 1970er Jahre beleuchtet. Liegt der Fokus mit dem Reparieren und Weiterverarbeiten bzw. dem Sparen hier jeweils auf Praktiken des Haushaltens, geht der Beitrag von Daniel Mayr einem von dessen zentralen Begriffen, den ›Ressourcen‹, während der Zwischenkriegszeit nach. Conny Allum setzt sich mit der Institutionalisierung des Themengebiets Abfall an der Technischen Universität Wien ab den 1970er Jahren und dem Wandel der akademischen Perspektive auseinander – von einem wirtschaftlichen Nutzen des Haushaltens mit Abfall zu einer Disziplin mit ökologischem Bewusstsein.

